

Miscellen.

Zum Demeterhymnus.

Vers 22 ff. wird gelesen

οὐδέ τις ἀθανάτων οὐδὲ θνητῶν ἀνθρώπων
ἤκουσεν φωνῆς, οὐδ' ἀγλαόκαρποι ἐλαίαι,
εἰ μὴ Περσαίου θυγάτηρ ἀταλὰ φρονέουσα
25 ἄιεν ἔξ ἄντρου Ἑκάτη λιπαροκρήδεμνος
[Ἡέλιός τε ἄναξ Ὑπερίονος ἀγλαός υἱός]
κούρης κεκλομένης πατέρα Κρονίδην.

Was heisst εἰ μὴ? Da durch dasselbe eine Ausnahme eingeführt wird, läge es nahe, an die Bedeutung 'ausser' zu denken, und es hier etwa mit 'bloss' zu übersetzen. Aber in drei Beziehungen würde man sich bei solcher Deutung des Ausdrucks gegen den homerischen Sprachgebrauch versündigen. Erstens weil bei Homer solchem εἰ μὴ regelmässig eine Form von ἄλλος vorausgeht; Ψ 792 ἀργαλέον δὲ ποσσὶν ἐριδῆσασθαι Ἀχαιοῖς εἰ μὴ Ἀχιλλεῖ erweist sich schon durch die zuletzt stehende Dativform auf -εἰ als corrupt. Zweitens wird, wenn durch εἰ μὴ jemand oder etwas ausgenommen wird, vorher eben nur das grössere Ganze genannt, zu dem das Ausgenommene gehört und von dessen übrigen Theilen oder Gliedern es sich unterscheidet: P 477 Ἀχαιῶν ἄλλος εἰ μὴ Πάτροκλος. Σ 193 ἄλλου δ' οὐ τεο εἰ μὴ Αἴαντος. μ 326 ἄλλος ἀνέμων, εἰ μὴ εὖρος. ρ 383 ξεῖνον ἄλλον, εἰ μὴ τῶν οἱ δημοεργοὶ ἔασιν. ηγ. in Cer. 78 ἄλλος ἀθανάτων, εἰ μὴ νεφεληγερέτα Ζεύς. Hier dagegen geht zunächst ἀγλαόκαρποι ἐλαίαι voraus, also ein coordinirter Begriff statt eines übergeordneten. Am schwersten wiegt das dritte Bedenken: dass dem εἰ μὴ noch ein eigenes Verbum (ἄιεν u. s. w.) angeschlossen ist. Es kann als Regel gelten, dass wie nach ὅτι μὴ, so auch nach εἰ μὴ, wenn es eine Ausnahme einleitet, eben nur die Bezeichnung des Ausgenommenen folgt, nicht aber das im vorausgehenden Satz negirte Verbum wiederholt wird. Entsprechend hat das mit εἰ μὴ 'ausser' verwandte εἰ μὴ . . γε = ἀλλά nur dann ein besonderes Verbum bei sich, wenn der Gegensatz sich auf die Thätigkeit selbst bezieht; vgl. Ar. Av. 1680 f. μὰ τὸν Δί' οὐχ οὐτός γε παραδοῦναι λέγει, εἰ μὴ βαβάζει γ' ὥσπερ αἱ χελιδόνες, mit Eq. 186 μὴν ἐκ καλῶν εἰ κἀγαθῶν; ΑΛΛ. μὰ τοὺς θεοὺς, εἰ μὴ 'κ πονηρῶν γ'. Thesm. 898. Lys. 942.

Diese Bedenken scheinen Gemoll nicht fremd gewesen zu sein, wenn er im Commentar zu vs. 23 bemerkt: 'dem in vs. 24 folgenden Bedingungssatze nach müsste hier nothgedrungen stehen: ἦκουσ' ἄν, was ich geschrieben hätte, wenn nicht auch der Schluss des Verses [23] verderben wäre'. Die in dieser Bemerkung sich äussernde Vorsicht ist sehr löblich. Denn wie sollte der Dichter, wenn er sagen wollte: 'Niemand hörte es ausser Hekate', zu der gesuchten Wendung gekommen sein: 'Niemand unter Göttern und Menschen würde sie gehört haben, wenn nicht Hekate sie gehört hätte'. Zudem wird so das οὐδὲ θνητῶν ἀνθρώπων sinnlos. Und vor allem: welche einschneidende Aenderungen werden bei einer solchen Auffassung in vs. 23 nothwendig!

Mir scheint der Fehler in εἰ μή zu sitzen. Um auszudrücken, dass jemand in seinem Thun sich von dem Thun anderer unterscheide, mit seinem Thun allein stehe, braucht Homer ausser εἰ μή noch ὅτι μή, ἀλλά, ἀλλ' ἄρα. Besonders häufig ist aber οἶος, meist auf das Subject bezogen, aber gelegentlich auch auf andere Satzglieder, wie I 535 f., wo es im Dativ steht. Besonders der Odyssee ist diese Ausdrucksweise geläufig, und auch den Hymnen nicht fremd: in Apoll. v. 3 ff. Sonach kann es nicht als gewagt erscheinen, hier οἷη Περσάϊου θυγάτηρ u. s. w. zu schreiben, entsprechend der einzigen denkbaren deutschen Uebersetzung 'bloss'.

Bei εἰ μή war die Wiederaufnahme von ἦκουσεν durch das synonyme ἄν auffällig; bei οἷη ist dies gerade normal: Θ 78 ff. ἔνθ' οὗτ' Ἰδομενεὺς τλήμιμνέμεν οὗτ' Ἀγαμέμνων οὔτε δὺ' Αἴαντες μενέτην, θεράποντες Ἄρηος· Νέστωρ οἶος ἔμιμνε, und Π 141 (= T 388 f.) τὸ μὲν οὐ δύνατ' ἄλλος Ἀχαιῶν παλλέμεν ἀλλὰ μιν οἶος ἐπίστατο πῆλαι Ἀχιλλεύς. Allerdings ist an diesen beiden Stellen der vorausgehende negative Satz insofern von dem an unserer Stelle vorliegenden οὐδέ τις ἀθανάτων ἦκουσεν verschieden, als hier eine absolute Negation die ganze Gattung ἀθάνατοι, wozu ja auch Hekate gehört, trifft, dagegen Θ 78 das μίμνειν bloss für einzelne dem Nestor gleichgeordnete Helden negiert und in Π 141 durch ἄλλος die nachher folgende Ausnahme angekündigt wird. Aber anderwärts ist bei Homer der Ausdruck ebenso absolut wie hier und lässt ebenso wenig wie hier eine Ausnahme erwarten. Ψ 677 heisst es πάντες ἀκὴν ἐγένοντο trotz der nachher mit οἶος eingeführten Ausnahme. Ebenso θ 234 f. οἱ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ· Ἀλκίνοος δὲ μιν οἶος ἀμειβόμενος προσέειπεν. λ 542 f. εἶροντο δὲ κήδε' ἐκάστη· οἷη δ' Αἴαντος ψυχὴ ἀφροστήκει. ηγ. Apoll. 3 ff. ἀναΐσσοῦσι πάντες ἀφ' ἐδράων . . . Λητῶ δ' οἷη μίμνε. In diesen Beispielen ist der vorausgehende Satz positiv; eine absolute Negation dagegen wie hier haben wir B 553 ff. τῷ δ' οὐ πῶ τις ὁμοῖος ἐπιχθόνιος γένετ' ἀνήρ . . . Νέστωρ οἶος ἔριζεν, und μ 66 τῇ δ' οὐ πῶ τις νηὺς φύγεν ἀνδρῶν ἢ τις ἴκηται . . . 69 οἷη δὴ κείνη γε παρέπλω . . . Ἀργῶ. Die beiden letzten

Stellen sind der unsrigen auch darin besonders ähnlich, dass an denselben der οἶος-Satz keine adversative Partikel enthält. Dasselbe ist der Fall Θ 78 ff., dann N 780 f. ἔταροι δὲ κατέκταθεν, οὓς σὺ μεταλλάξ· οἷω Δηϊφοβός τε βίη θ' Ἐλένοιο ἄνακτος οἴχεσθον. Ψ 637 f. δουρὶ δ' ὑπειρέβαλον Φυλῆά τε καὶ Πολύδωρον· οἷοισίν μ' ἵπποισι παρήλασαν Ἀκτορίωνε. Θ 229 f. δουρὶ δ' ἀκοντίζω, ὅσον οὐκ ἄλλος τις οἰστῶ· οἷοισιν δεῖδοικα ποσὶν μή τις με παρέλθη. So ist das Asyndeton οἷη Περσαίου θυγάτηρ nicht bloss unanstößig, sondern echt homerisch.

Wie leicht οἷη durch εἰ μή verdrängt werden konnte, braucht nicht ausgeführt zu werden. Vielleicht ist die Aenderung Folge des Einschubs von vs. 26.